Tropische Schmetterlinge in Baden

Autor(en): **Meier, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tropische Schmetterlinge in Baden

Rolf Meier

Wer die wunderbare Insektensammlung unserer Bezirksschule, namentlich die Abteilung der tropischen Schmetterlinge, sieht, fragt erstaunt: «Wie kommt Baden in den Besitz einer solchen Sammlung, um die sie eine Hochschule beneiden dürfte, und wer ist der hochherzige Geber?» So beginnt ein Artikel zum Naturalienkabinett der Bezirksschule Baden in den Badener Neujahrsblättern aus dem Jahr 1927!

Baden besitzt tatsächlich eine bedeutende Insektensammlung. Nur weiss kaum jemand etwas davon! Mit Ausnahme der Schulleitung und einiger Lehrer, die bestimmt Kenntnis davon haben, was im sperrigen Holzschrank im Sammlungszimmer der Biologen im Untergeschoss eingelagert ist.

In rund zweihundert Holzkästen mit Glasdeckel sind mehrere Tausend Insekten aufbewahrt, sorgfältig aufgesteckt und beschriftet. Sie sind von Hand angeschrieben, mit Fundort und Datum versehen. Viele der Insekten, vor allem Schmetterlinge, sind wahre Kunstwerke der Natur; sie beeindrucken durch ihre Formen, Farben, Muster und Zeichnungen, sie glänzen, leuchten, glitzern, funkeln. Und weil sie immer im Schrank aufbewahrt wurden und dem Sonnenlicht nicht ausgesetzt waren, sind die Farben nicht verblasst. Der Faszination dieser Sammlung kann man sich nicht entziehen.

Sie besteht vorwiegend aus einheimischen (Schwalbenschwanz, Segelfalter, Apollo, Zitronenfalter, Postillion, Tagpfauenauge usw.) und fremden Schmetterlingen, aus kleinen und grossen Käfern, Heuschrecken, Libellen, Grillen, Schaben und Motten.

Besonders eindrücklich sind die tropischen Schmetterlinge aus den Familien der Papilionidae (Ritterfalter), Pieridae (Weisslinge), Nymphalidae (Edelfalter/Fleckenfalter), Satyridae (Augenfalter), Lycaenidae (Bläulinge), Hesperidae (Dickkopffalter) und wie sie alle heissen. Es sind nicht nur die vielfältigen Formen und Farben, die einen zum Staunen bringen; sie beeindrucken auch durch ihre Grösse; Spannweiten von 20 cm und mehr sind keine Seltenheit.

Im Bericht aus dem Jahr 1927 ist von über 7000 Schmetterlingen und gegen 5000 Käfern die Rede. Inzwischen ist die Sammlung kleiner geworden. Ursprünglich durften die Verwandten des Donators laut testamentarischer Verfügung fünf Schachteln mit Dubletten aus der Sammlung abholen, vermutlich hat man aus Platzgründen weiter reduziert. Die verbliebenen Exemplare sind in einem rund 6 m langen, 2 m hohen und 30 cm tiefen Holzschrank untergebracht. Die tropischen Schmetterlinge, so genannte «Tag-» und «Nachtfalter», machen den grössten Teil der Sammlung aus.

Eduard Heinrich Landolt (20. November 1836 bis 8. Oktober 1915), ein leidenschaftlicher Insektensammler, hatte testamentarisch verfügt, dass seine Sammlung an die Bezirksschule Baden gelangen sollte. Warum nach Baden und nicht an die Zürcher Hochschule, was nahe liegend gewesen wäre, darüber kann nur gerätselt werden, darüber weiss niemand Bescheid.

Als man die rund 200 Schachteln nach Landolts Tod auf dem Sparrenberg oberhalb von Engstringen abholte, benötigte man für den Transport einen mittelgrossen Möbelwagen. Seit rund neunzig Jahren befindet sich die Sammlung nun an der Bezirksschule Baden. Im Schrank der Insektensammlung liegt neben einem von Hand geschriebenen Inventarbüchlein und einem Fachbuch (von William Chapman Hewitson aus dem Jahr 1879) auch ein Bild des Insektenforschers.

Landolt entstammt einer angesehenen Zürcher Familie, er wurde nach der Gymnasialzeit von den Verwandten dazu bestimmt, das ländlich-herrschaftliche Familiengut zum Sparrenberg zu verwalten. Neben seinen Berufsstudien als Landwirt und Weinbauer interessierte er sich im Besonderen für Botanik, Ornithologie und Insektenkunde.

1874 brachte er von einer Forschungsreise durch Kolumbien eine reiche Ausbeute an tropischen Schmetterlingen, Käfern und Vögeln mit nach Hause. Er präparierte, bestimmte und ordnete sie selbst. Da das Bestimmen der exotischen Insekten damals noch sehr schwierig war, stand er mit verschiedenen Fachleuten in Kontakt, insbesondere mit dem englischen Entomologen Wakings und mit Prof. Standfuss, dem Konservator der entomologischen Sammlung der ETH Zürich. Ergänzt wurde seine Sammlung auf Auktionen, wo ausländische Makler Schmetterlinge und Insekten verkauften, kauften und tauschten.

Beim Einrichten der Sammlung in Baden war man stolz und zudem überzeugt, dass Wert und Bedeutung der Insektensammlung mit der Zeit zunähmen und dass sich die Badener Bezirksschule mit seinem ausserordentlichen Naturalienkabinett zu einem Anziehungspunkt für Naturliebhaber entwickeln könnte.

Heute ist ernüchtert festzustellen, dass die Sammlung in Vergessenheit geraten ist. Die Kostbarkeiten sind im Untergeschoss der Schule in einem Schrank einge-

schlossen, es gibt keine Hinweise auf die Sammlung, es existiert kein Inventar; nur Eingeweihte finden Zugang zu den alten Kästen mit den aufgesteckten Insekten. So hat sich Eduard Landolt den Fortbestand seiner Sammlung wohl kaum vorgestellt.

Beim Aufbau der Sammlung vor bald hundert Jahren hat man die Insekten bestimmt nach den neuesten Erkenntnissen präpariert und in Kästen mit Glasdeckel aufgesteckt und staubdicht abgeriegelt. Doch inzwischen sind die Präparate in die Jahre gekommen, brüchig geworden und von der Zersetzung gezeichnet. Und wenn heute Lehrer oder Schüler einzelne Kästen herausnehmen und zum Studium ins Unterrichtszimmer mitnehmen, dann besteht die Gefahr, dass durch die Erschütterungen Teile der Insekten abbrechen oder zerfallen. Die Folgen zeichnen sich bereits ab: In verschiedenen Kästen liegen Flügel, Fühler, Beine und weitere Rumpfteile frei herum, einzelne Behälter sind defekt. Das ist bedauerlich, denn eine intensive Auseinandersetzung mit der Wunderwelt dieser Insekten und mit der leidenschaftlichen Sammlertätigkeit Landolts wäre mehr als erwünscht. Für die Schönheit dieser bunten Lebewesen sollte man weiterhin Begeisterung empfinden können.

Seit dem Aufbau der Sammlung hat sich unsere Einstellung zur Natur und zur Systematik als biologische Schlüsseldisziplin verändert. Viele betrachten das Sammeln und Identifizieren von Insekten als antiquierte Wissenschaft. Heute hätte man Hemmungen, tropische Schmetterlinge mit nach Hause zu nehmen; viele der gesammelten und ausgestellten Exemplare sind bestimmt schon längst ausgestorben. Schön, dass man sie hier in Baden noch in so grosser Vielfalt bewundern kann. Aber man müsste sich dringend Gedanken machen, wie es weitergehen soll. Es wäre jammerschade, wenn diese aussergewöhnliche Sammlung nicht professionell verwaltet und zugänglich gemacht werden könnte; wenn sie weitere zwanzig Jahre, bis zum endgültigen Zerfall, im alten Schrank im Untergeschoss dahinmodern würde.

Eduard Heinrich Landolt (1836–1915), Verwalter des ländlich-herrschaftlichen Familienguts zum Sparrenberg bei Engstringen. Landolt war ein begeisterter Botaniker, Insektensammler, Ornithologe und Präparator. Er hatte testamentarisch festgelegt, dass seine bedeutende Insekten-sammlung mit mehreren Tausend Schmetterlingen, Käfern, Libellen, Heuschrecken, Grillen, Schaben und Motten an die Bezirksschule Baden gelangen sollte.

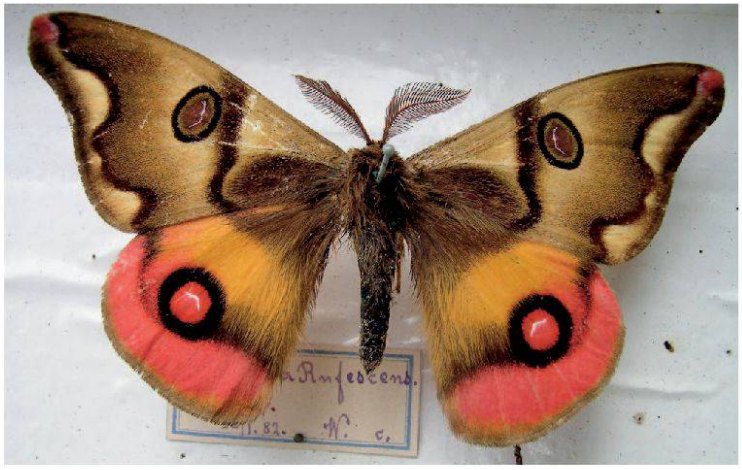
Die rund 220 Insektenkästen sind im naturkundlichen Sammlungsraum in einem fünfteiligen, rund 6 m langen, 2 m hohen und 30 cm tiefen Holzschrank untergebracht und vor dem Sonnenlicht geschützt. Insgesamt sind mehrere Tausend sorgfältig präparierte Insekten aufbewahrt. Ausschnitt des Schranks mit Beispielen von Holzkästen mit tropischen «Tagfaltern».

Ausschnitt aus dem Holzkasten A99, beschriftet mit «Danaidae». Sie gehören zu einer Unterfamilie aus der Familie der Nymphalidae. Weltweit gibt es etwa 300 Arten, in der Sammlung sind neun Holzkästen mit «Danaidae» beschriftet. In den Tropen Südamerikas ist die Artenvielfalt am grössten. Die Schmetterlinge auf dem Ausschnitt stammen aus Kolumbien, Java und Indien.

Der grösste Teil der Sammlung besteht aus tropischen Schmetterlingen; hauptsächlich aus den Familien der Papilionidae, Pieridae, Nymphalidae, Satyridae. Die einzelnen Insekten sind in Holzkästen mit Glasdeckel aufgesteckt, von Hand beschriftet und staubdicht abgeschlossen. Bei diesem Kasten handelt es sich um tropische «Tagfalter», um Morphinae, aus der Familie der Nymphalidae aus Kolumbien, Brasilien und Honduras.

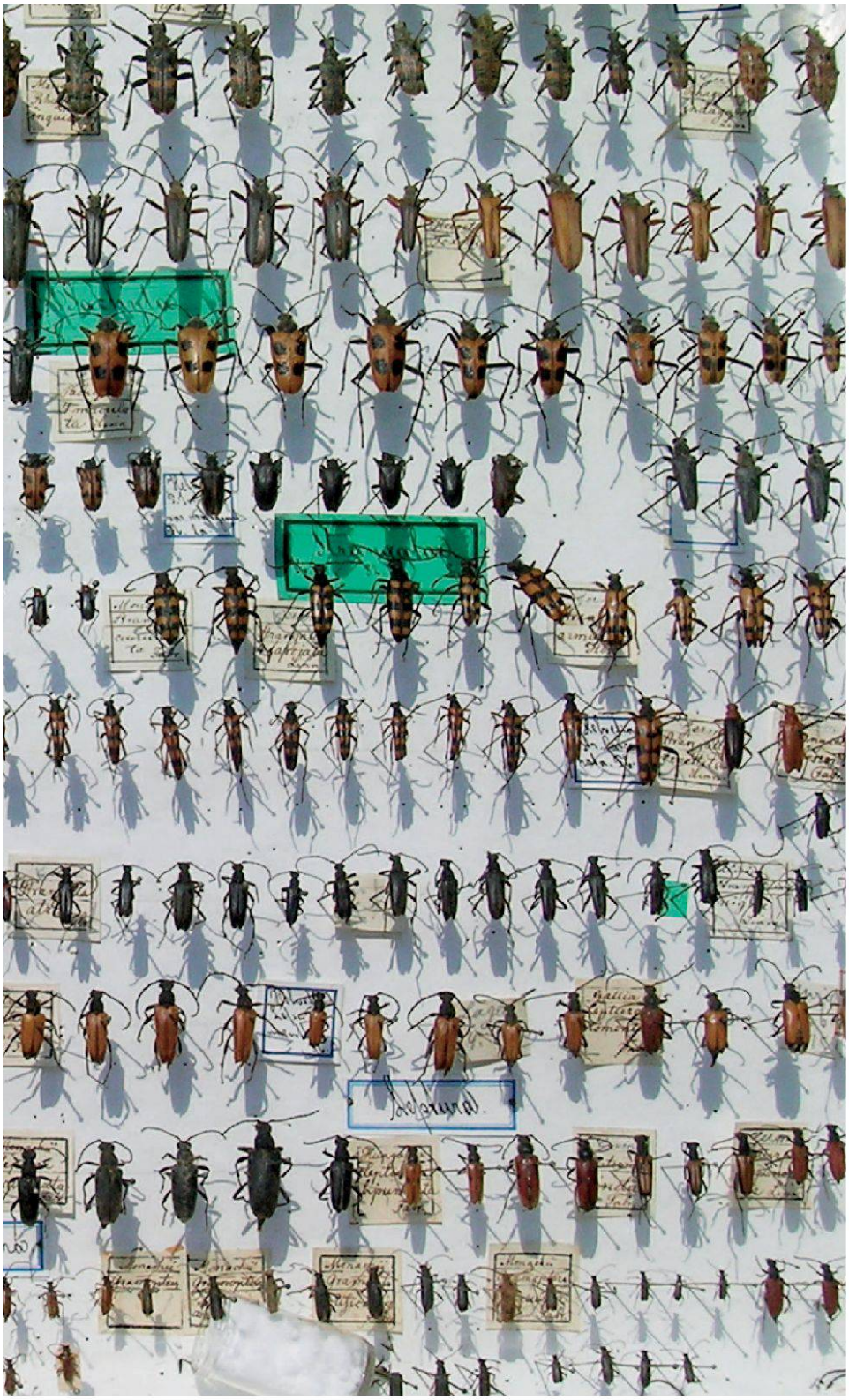
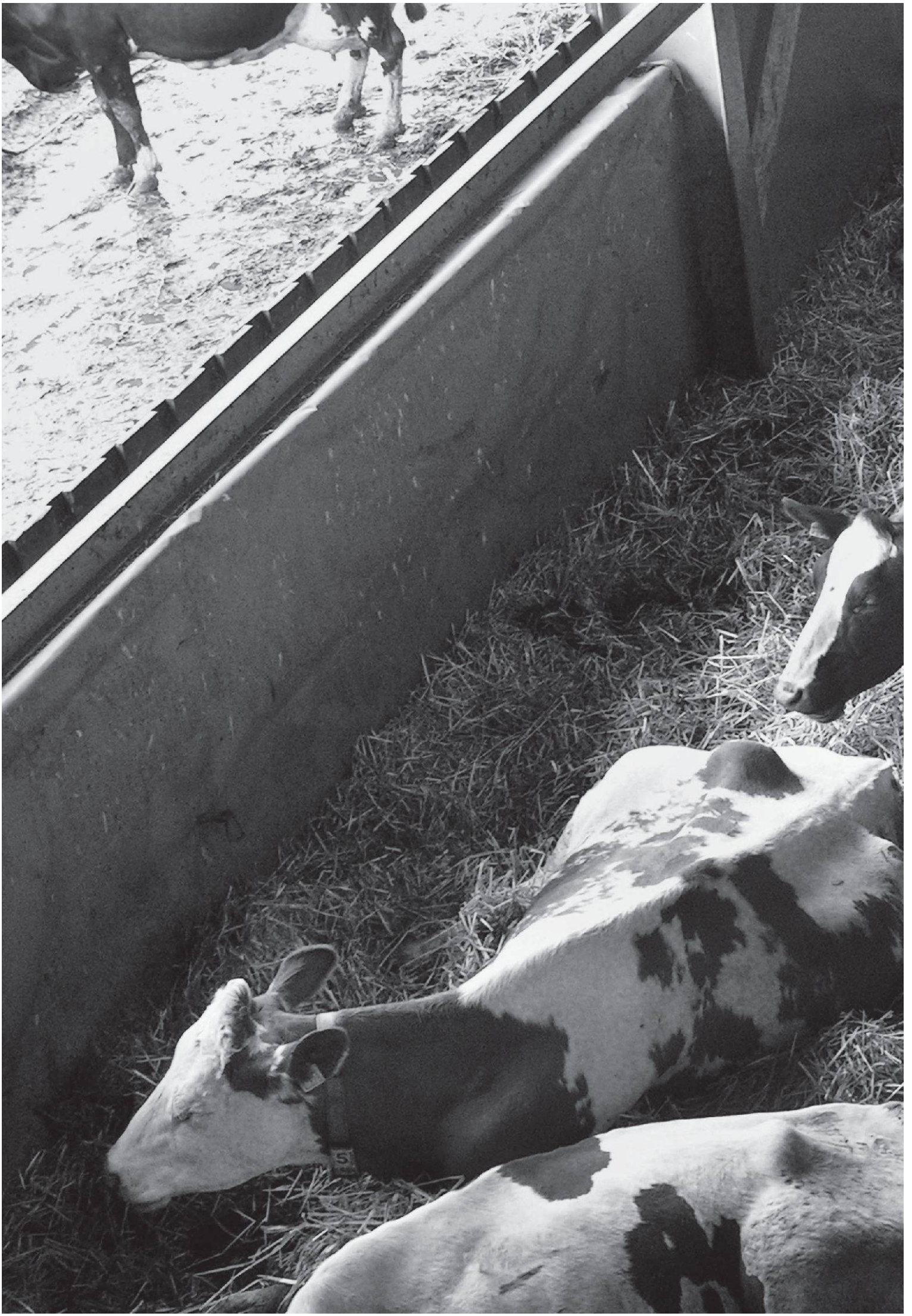
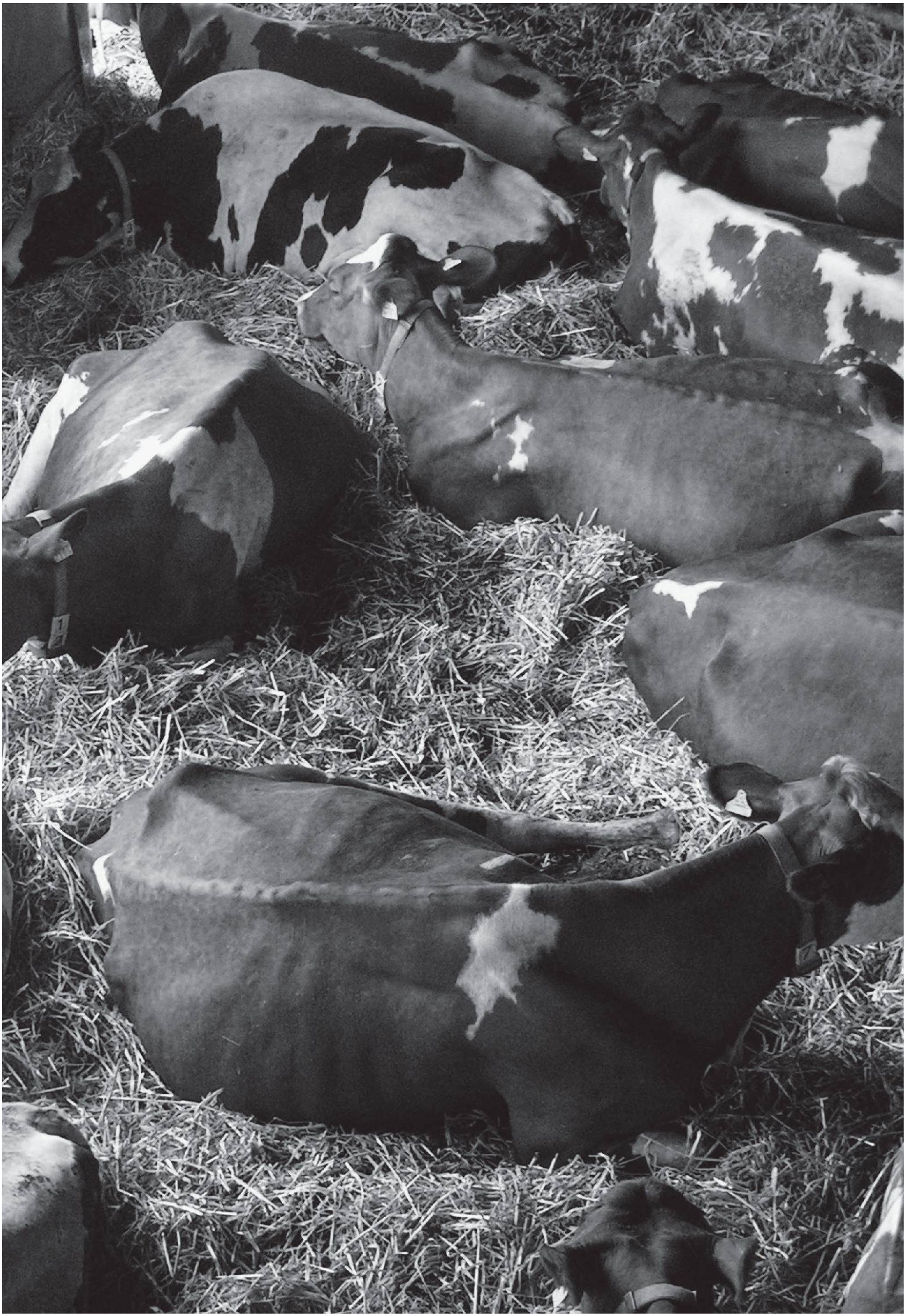
Im Unterschied zu den buntfarbigen tropischen «Tagfaltern» sind die «Nachtfalter» farblich weniger auffällig, aber ebenfalls ein Spiel von Farben, Formen, Mustern und Zeichnungen. Bei diesem Kasten handelt es sich um tropische «Nachtfalter» aus Nord- und Südamerika und Indien: Telea, Erebus und Saturnia. Die Spannweite bei diesen Schmetterlingen beträgt 5 bis 30 cm. Der Schmetterling unten in der Mitte (Erebus Agrippina aus Brasilien) hat eine Spannweite von 24,5 cm.

Neben der ausgedehnten Sammlung tropischer Schmetterlinge findet man auch eine grosse Zahl einheimischer Arten. Ausschnitt aus einem Kasten mit einheimischen «Tagfaltern» aus der Familie der Papilionidae, Gattung Papilo, Art: P. machaon (Schwalbenschwanz). Von vielen Schmetterlingsarten, vor allem von einheimischen wie beispielsweise vom Schwalbenschwanz, gibt es viele Dubletten. Ursprünglich durften die Verwandten des Stifters laut testamentarischer Verfügung fünf Schachteln mit Dubletten aus der Sammlung herausnehmen.



Die Farben der Schmetterlinge sind über bald hundert Jahre hinweg gut erhalten geblieben, weil sie vor dem Sonnenlicht geschützt waren. Doch bei genauem Hinsehen stellt man fest, dass die Präparate brüchig geworden sind. Bei diesem tropischen «Tagfalter» ist ein Fühler abgebrochen. Beschriftet mit «Morph. Leonte. Hb. Var. v. Achilles S. n. d. New Granada (Kolumbien) 18. 1. [18]87». Die Morphofalter leben in den Wäldern Süd- und Mittelamerikas.

Am Beispiel dieses tropischen «Nachtfalters» sieht man sehr schön, wie die Schmetterlinge aufgesteckt sind. Bei diesem Exemplar fallen vor allem die gefiederten Fühler auf, mit denen die Weibchen kilometerweit wahrgenommen werden können. Beschriftet mit «Endelia Rufescent Chile 21. 1. [18]82 W. c.».



Holzkasten G6, beschriftet mit «Cerambycidae» (Bockkäfer). Die Bockkäfer mit ihrer meist auffallenden Körpergestalt und Grösse gehören zu den schönsten und beliebtesten Käferfamilien der Sammler. Gewöhnlich erkennt man sie an den langen Fühlern, die wie das Gehörn eines Bockes getragen werden. In der Sammlung sind fünf Holzkästen mit Bockkäfern gefüllt, mit einer ausserordentlichen Vielfalt an Formen und Grössen. Das Bild zeigt eher kleine, unscheinbare Arten. (Bilder: Michael Schurter)